

Pränumerationspreise
 „Die Verzava“ erscheint jeden Sonntag in d'öft mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus:
 gungsjährig fl. 4.80
 halbjährig fl. 2.40
 vierteljährig fl. 1.20
 Einzelne Nummern 10 kr.
 Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Verzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Verzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Verzava.

Reschitz-Bozschauer Wochenblatt.

Inserate
 werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landeswachen angenommen. Die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.
 Offener Sprechsaal und Eingekleidet: die Zeile 10 kr.
 Inserate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Mole, Hainstein & Vogler (Otto Maack), Alois Appel, W. Dulles, Heinrich Schafel, J. Danneberg, und Moritz Stern. In Budapest: A. V. Goldberger. In Frankfurt a. M. G. A. Danbe & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dam 43

Nr. 50

Reschitz, (Südungarn) 15. Dezember 1895

XX. Jahrg

Kollegialität.

Für jeden Beamten ist selbstverständlich das Verhältnis zu den Kollegen von größter Wichtigkeit. Denn nur in wenigen Aemtern herrscht ein rasch wechselndes Kommen und Auseinandergehen, sondern wer einmal in ein Amt eingetreten ist, sieht sich nicht selten für sein Leben lang an die betreffende Kanzlei und an deren tagtägliche Inzassen gekettet. Jedes Amt gleicht in gewisser Hinsicht einer Familie und jede Disharmonie in einem Bureau macht sich für die einzelnen Mitglieder umso unangenehmer geltend, je nachdem dieselben edleren und zarteren Empfindungen mehr oder minder zugänglich sind. Auf diesen letzteren beruht denn auch allein das Prinzip der Kollegialität, nämlich auf wohlthätiger Berücksichtigung und Schonung der Individualität der Kollegen neben gegebenenfalls taktvoller Betonung der Pflichten gegen das eigene Ich. Es sind das beiläufig dieselben Bande, welche die Voraussetzung für das gedeihliche Zusammenwirken und für den festen Zusammenhalt jeder menschlichen Vereinigung bilden.

Wenn von einem Amt gesagt wird, daß in demselben Kollegialität herrsche, so ist das immer in lozbekendem Sinne gemeint und wird auch allgemein also aufgenommen. Persönliches Wohlwollen erleichtert den Verkehr es macht das Aussprechen eines Wunsches leichter und macht das Verjagen desselben weniger kränkend. Daß hierbei auch die Amtsarbeit die größte Förderung erfährt ist selbstverständlich. Die gegen-

tigen Informationen vollziehen sich bei wohlwollender Berücksichtigung der geistigen Eigenart der Einzelnen leichter und besser und vertrauliche Mittheilungen sind oft belehrender als der gründlichste und zeitraubendste Kommentar, wie ja auch gegenseitiges Vertrauen häufig genug, selbst von Amtswegen manche oft recht nothwendige, allein wegen ihrer Kostspieligkeit und des erforderlichen Zeitaufwandes undurchführbare Kontrolle ersehen muß. So wird die Kollegialität zu einem der förderndsten Mitarbeiter im Amt. Sie ist eine segenspendende Sonne, unter der arbeitsfrohe Stimmung und freundliches Interesse an der Tagesarbeit gedeihen.

Zum Lobe unserer Aemter sei gesagt, daß trotz der mannigfachen Gegensätze die in der Bevölkerung herrschen, in denselben im Allgemeinen ein höchst kollegiales Verhältnis besteht. Es liegt das in dem gemüthlichen und gemüthlichen Charakter derselben, der ja bekanntlich geradezu sprichwörtlich geworden ist. Dieses natürliche Wohlwollen äußert sich besonders in dem in allen Handlungen zum Ausdruck kommenden Wunsche, womöglich Niemandens Kreise zu stören, zu helfen wo Hilfe noththut und sich Jedermann gefällig zu erweisen, Eigenschaften, die die festeste Grundlage für Kollegialität bilden. Wenn sich dennoch hie und da Störungen ergeben, so sind dieselben zumeist vorübergehender Natur, indem dieselben in zufälligen Meinungsverschiedenheiten, die sich über kurz oder lang wieder ausgleichen, begründet sind. Wirkliche und dauernde Störungen sind eben schon darum Ausnahmen, weil Personen, die solche herbeizuführen geeignet

sind, zu den Ausnahmen gehören. Brutale Egoisten die an Mangel an natürlichen Wohlwollen und in Folge fehlender Ausbildung der edleren inneren Triebe jede Rücksicht auf die berechtigten Ansprüche ihrer Nebenmenschen hintanzusetzen, sind bei uns seltener als anderswo, und das Beamtenleben im Allgemeinen und das unsere im Besonderen ist auch nicht dazu geeignet, solche groß zu ziehen. Es ist im Wesen der Beamtenlaufbahn begründet, daß in derselben große Siege fast nie mit einem Sprünge genommen werden können. Die Stufenleiter der Beamtenkarriere kann kaum jemals mit einem Sprünge genommen werden, sondern der himmelwärts Strebende muß sich wohl oder übel auf jeder Stufe eine Weile aufhalten und auf jeder derselben neue Prüfungen über seinen Werth oder Unwerth bestehen. Das ist draußen im Leben anders. Da vermag ein solcher Egoist von großen Entwürfen mit einem Schlage zu Macht und Reichthum gelangen und reichliche Befriedigung seiner edleren oder unedleren Gelüste finden.

Dieser Zustand charakterisirt denn auch die Ursachen und Beweggründe, welche zu einer Störung der Kollegialität in einem Amte führen. Dieselben sind zumeist so kleinlicher Natur daß sie für den Außenstehenden fast unbegreiflich erscheinen und von demselben überlegen genug belächelt werden, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil die Aussetzungen derselben erwachsener Männer so wenig würdig zu sein pflegen. Der kleinliche, boshafte Schabernack spielt hiebei die Hauptrolle. Das Aergste hiebei ist, daß der vom Uebel Betroffene, mag er wollen oder nicht, manchmal

FEUILLETON.

Die Frau Köntös.

Erzählt von der Frau Erzherzogin Klotilde. — Aus dem Ungarischen überjert von Jenö Binder.

Die erlauchte Gemahlin uneres kön. Erzherzogs Josef erzählte ihren vertrauten Gästen am weißen Tische des Alcauthers Kastells folgende, selbst erlebte Episode:

Vor einigen Jahren kam ich an einem Wintertage von einem längeren Spaziergang mit meinen Kindern nachhause. Gleich am Ende des Dorfes schloß sich mir eine aufständig gekleidete Frau, irgend eine Schustersfrau, an. Sie hatte einen guten, warmen, ganz neuen, verbrämten Wintermantel an, und ihr Kopf steckte so tief in einem Wammeswollkapichon daß man von ihrem Gesicht kaum mehr sah, als ihre, von der Kälte rothe Nase und ihre freundlichen Augen.

„Ja, meine Lieben,“ sprach sie zu meinen Töchtern, „frieren Sie denn nicht in diesen dünnen Kermeten? Wahrlich das ist ein großer Leichtsin von ihrer Frau Mama.“

Es war wirklich stark kalt aus der gewohrene Schnee knisterte angenehm unter unsere Sohlen.

„Die Kermet sind mit Pelz gefüttert,“ antwortete ich statt meiner Töchter.

„Dummheit!“ brauste die Frau auf. „Das sind alles

Jithyrity Sachen. Sehen Sie, liebe Frau, diese Bunda, die ich an habe, die ist gut, das ist das wahre. Es ist wahr, daß sie theuer ist, um 35 fl. hat sie mein Mann, der Herr Johann Köntös aus Tata gekauft, Vielleicht kennen Sie meinen Mann?“

„Nein, gewiß, ich kenne ihn nicht,“ antwortete ich.

„Na, das wundert mich. Aber genug an dem, sie kostete 35 Gulden Freilich kann nicht Jedes eine solch Bunda haben, denn 35 Gulden ist ein bischen viel Geld in dieser Zeit, aber wenigstens je ein warmes Tuch hätten Sie liebe Frau Ihren Töchtern doch umbinden können.“

„Gute Frau, seien Sie unbesorgt,“ suchte ich Frau Köntös zu beruhigen. „ich denke nicht, daß wir uns so schnell verflühen sollten, wir legen diesen Weg oft zurück, und sind auch nicht mehr weit vom Hause.“

„Wo wohnen Sie meine Lieben? Hier in Alesuth?“

„Ja.“

„Ist Ihr Haus noch weit entfernt?“

„Nein, ganz nahe.“

„Na, das ist Ihr Glück,“ setzte sie mit gefälliger Zunge fort. „Aber zum Teufel herein, schreiten Sie doch besser aus Sie werden nicht so frieren, wenn Sie sich beeilen. Ja ja, die Bunda ist halt doch der König der Kleider.“

Und zärtlich strich sie mit der Hand über das grobe Tuch ihres Kleidungsstückes, während sie in einemfort darüber brummte, daß ich meine Töchter so leicht klode.

„Wahrhaftig, Gott ist wunderbar,“ meinte sie mit einiger Bitterkeit. „Den einen gibt er Kinder, und gibt ihm nicht, was sie brauchen, dem Andern gibt er keine Kinder und gibt ihm Wohlstand. Hätte nur ich solche zwei Töchter, selbst ihre Schube ließe ich mit Schaffel füttern.“

Unterdesse waren wir zuhause angelangt. Die gute Frau Köntös staunte ein wenig, als wir vor dem Kastell sagten, daß wir jetzt schon zuhause sind.

„Das wird doch nicht Ihr Haus sein?“ rief sie uns nach.

Aber noch mehr staunte sie, als der im Thore stehende, silberverschleierte Jäger grüßte, was uns einleuchtend. Jemand ein Verdacht begann in ihr zu erwachen, sie blieb topf, hattetand auf und abgehend vor dem Thore, bis sie endlich von einem alten Bauer erfragte:

„Vaszi, was war das für eine Familie?“

„Ja Frau, das war die Familie des königl. Erzherzogs Josef.“

Die arme, gute Frau Köntös war etwas beschämt wie sah dies bereits vom Fenster aus, sie dachte nach und zögerte. Wahrscheinlich brach sie sich darüber den Kopf, wie sie ihr Versehen wieder gut machen könnte.

Endlich hatte sie einen Entschluß gefaßt, und ging mit resoluten Schritten direkt auf den Jäger zu:

„Na das muß man Ihnen lassen,“ sagte sie, sich vor dem Jäger tief verneigend, „königliche Hoheit haben wirklich allerliebste Kinder.“

die Geduld verliert und zu späterer eigener Beschämung an sich selbst derartige Verirrungen entdeckt, denn bei einem solchen Verhältniß gibt es immer einen Handelnden und einen Leidenden, Das Uebel wäre immer nicht so groß, wenn es nicht nur allzu gerne wenigstens im Anbeginne größere Kreise zöge, Die Amtskollegen nehmen als unvermeidliche Zeugen unwillkürlich Partei, und es dauert immer eine Weile, bis sich die Ansichten geklärt haben. Ist das einmal eingetreten, so beschränkt sich das Uebel freilich wieder auf die ursprünglich Beteiligte. Und das ist immerhin noch gut.

Wir wollen hier keine Beispiele geben, in welcher Weise sich derlei unerwünschte Störungen im Einzelnen äußern, sondern konstatieren nur, daß dieselben in allen Fällen beklagenswerth sind. Alle die Vortheile die der Amtsarbeit aus einem schönen, kollegialischen Verhältnisse in einem Amte erwachsen, gehen aber denselben, im Falle eine solche Störung, eingetreten ist, verloren. Und das ist das Beklagenswerthe an der Sache und wird am tiefsten von demjenigen bedauert, der als unschuldiger und unfreiwilliger Theilnehmer hierbei figurirt. Auch über die Ursachen solcher Störungen der Kollegialität wollen wir uns nicht äußern, da dieselben so mannigfaltig sind, als der Egoismus erfindend ist, indem derselbe überall und immer Anlaß findet, seine manneshafte Begehrlichkeit zu üben. Auch ist nichts weniger als annehmend, denselben in seinen oft recht unabweislichen und nichts weniger als manneswürdigen Gehaben zu verfolgen.

Aus dem Exportbureau.

Eine Prager Handelsfirma wünscht ans erster Hand weißen und rothen Rohweinstein zu kaufen. Interessenten wollen sich an das Exportbureau der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer wenden.

Vom k. und k. österr. ung. Consulat ist eines Liste der bedeutenderen Importfirmen des dortigen Platzes beim Exportbureau der Kammer angelangt.

Das k. und k. Consulat in Rußschuk empfiehlt die dortigen Handelsagenten Julian Dimfity ungarischen Sent et Comp. österreichischen Staatsangehörigen zur Vermittlung von Geschäften nach dem dortigen Plage.

Laut Verständigung des Herrn kön. ung. Handelsministers findet im kommenden Jahre in Kiel eine internationale Ausstellung für Schifffahrt und Fischerei statt. Die Ausstellung beginnt am 13. Mai und wird Ende September geschlossen.

In Sophia sind die dortigen Tabakhändler Sabetay Haim und Abram Haim Melamed fallit geworden. Insolvent erklärten sich dajelbst: Ch. D. Warsano und et Benado, Glas-, Porzellan- und Möbelwaarenfirma, für welche die kaiserlich-bulgarische Nationalbank und die Filiale der Ottomanbank ein Syndikat gebildet haben, Jakob Samuel Manufakturhändler und Nissim M. Corvo Manufakturhändler.

Wochen-Chronik

Kirchliche Erneuerung. Diözesanbischof Alexander Deseffsky hat den Nisteleter Kaplan Dr. Johann Palanik, welcher von seiner hiesigen Wirksamkeit als Kaplan noch in bester Erinnerung steht, zum Dechanats Substituten nach Weiskirchen, auf dessen erledigte Stelle nach Nisteleter, Nikolaus Schütz aus Sz. Hubert transferirt.

40-jähriges Dienstjubiläum. Dienstag den 10. Dezember feierte der hiesige Oberverwalter der Staatseisenbahn Gesellschaft Herr Georg Scheba sein vierzigjähriges Dienstjubiläum und verließ die Feier in würdiger, dem bedeutungsvollen Anlaß entsprechender

Weise. — Vor 40 Jahren trat er als absolvirter Hütteningenieur und nachdem er kurze Zeit eine Stelle als k. k. Hüttenleve innehatte, in den Dienst der Gesellschaft, war schon im Jahre 1862 Hüttenmeister und als solcher Leiter des Werkes in Szafka, Dognaeska und Anina und kam vor 4 Jahren als Oberverwalter nach Reschiza. — Am Vorabend brachte ihm die hiesige Arbeiterschaft mit der Werkskapelle an der Spitze einen Fackelzug dar. In langer Reihenfolge zogen die schön geordneten Paare an der Wohnung des Gefeierten vorüber unter Klängen und die Fackeln als Grüsse schwingend. Der hiesige Gesangsverein huldigte seinem Protektor mit einer Serenade, ebenso die Werksarbeiter dem Chef des Werkes. — Am Festtage selbst erschien die gesammte Beamtenchaft der dem Jubilar unterstehenden Oberverwaltung — 120 Personen — im Bureau desselben, woselbst Ovingenieur und Hüttenmeister Herr Josef Viska die Anhänglichkeit und einmüthig empfundene Verehrung seiner Person in berebten Worten zum Ausdruck brachte, ihm ein Prachtalbum überreichend als sichtbares Zeichen der Huldigung, zur Erinnerung an den Freundtag. Tief gerührt dankte der Gefeierte, die guten Dienste, aller Gratulanten anerkennend. — Es folgten hierauf die Deputationen der Gemeinden Montanz und Roman-Reschiza unter Führung des Herrn Oberstuhlrichters Zoltan Gartner, circa 80 Personen, dann die gesellschaftl. Verehrerschaft, die Geistlichkeit des Ortes, eine Deputation des Werkes Anina, welche eine prachtvoll ausgeführte Gedentafel überreichte und zahlreiche Privatpersonen. — Unter den Gratulanten war auch Domänen-Direktor Herr Alex. Willigen, welcher dem Jubilar zu Ehren die Chefs aller Branchen zu einem Diner in den Direktionspavillon berief, wobei er selbst den ersten Toast auf den Gefeierten sprach, welchem einer vom Werksarzt Herrn Dr. J. Schopf ebenfalls auf seine Person folgte und schließlich ein herzlicher Trinkspruch gesprochen vom Sekretär Herrn Dr. Franz Kretschy auf die hochverehrte Gemahlin des Jubilars. Auch Forstmeister Herr Ferd. Kocok sprach einen zündenden Toast auf den Jubilar. Mit einer Abends in den Lokalitäten des Kasinovereines stattgefundenen Festvorstellung, wobei ein gelungener Einakter und Schillers „Glocke“ mit lebenden Bildern durch 42 Personen gegeben wurden, war der Festtag zu Ende. — Mit anspruchslosen Sinn hat sich vor dem Festtag der Jubilar allfällige imposante Mundgebungen und Ovationen verboten, daß dieselben aber dennoch eine Reihe herzlicher Feierlichkeiten wurden, beweist, wie sehr man hier den Mann ehrt, der heute noch in ungechwächter Gesundheit und Mäßigkeit des Geistes seinen schweren Dienstesobliegenheiten entspricht.

Subvention. Wie schon seit Jahren, so wurde auch heuer sowohl der evangelisch-augsburger als auch der evangelisch-reformirten Kirchengemeinde durch die priv. Staatseisenbahngesellschaft in humaner Weise, die zutheilgewordene Subvention bewilligt.

Der zweite Wochenmarkt Reschiza's Von Seite vieler unserer Leser ist an uns die Frage gestellt worden, warum der 2. Wochenmarkt, welcher bereits seit längerer Zeit durch alle höheren Instanzen bewilligt worden ist, noch immer nicht abgehalten werden kann? Der zweite Wochenmarkt ist für Reschiza von dringender Nothwendigkeit. Die hiesige Bevölkerung besteht größtentheils aus Arbeitern, welche billige Lebensmittel bedürfen, doch sind dieselben hier horrend theuer nur ein zweiter Wochenmarkt könnte die Lebensmittel für Reschiza verbilligen. Wir fragen daher hiemit bei der geehrten Gemeindevorstellung respektive löblichen Gemeindepresidenten, welche ja die Gemeindefürsorge vertreten sollte, uns diesbezüglich an, ob baldigst wegen Abhaltung eines zweiten Wochenmarktes Verfügungen getroffen werden?

Erzherzog Otto Militär Veteranen-Verein. Bei den am 16. November veranstalteten Veteranen-Tanzkränzchen sind an Entrée eingestossen 28 fl. 65 kr., an Ueberzahlungen 3 fl. 10 kr. Die Ausgaben beliefen sich auf 13 fl. 68 kr.,

somit verblieb ein Reingewinn von 18 fl. 07 kr. welcher Betrag dem Mobilisirungsfonds zugeführt wurde. Ueberzahlungen haben geleistet die Herren Franz Paleta 70 kr., S. Kovacs 1 fl. 70 kr. und Franz Placet 70 kr. wofür den Herrn Spendern auf diesem Wege öffentlich gedankt wird. Ebenso wird den Herren Musikfond Bränden Obmännern für die unentgeltliche Beistellung der Werkskapelle zu diesem Kränzchen der wärmste Dank ausgedrückt.

Kaustrunk für die Feiertage. Herr Anton Rührer hat stets gute, reine Naturgetränke in seine Kellereien und wird während den heiligen Feiertagen ganz besonders gute und billige Naturgetränke zum Aussehen bringen. Auf seine diesbezügliche Annonce in unserem heutigen Blatte machen wir ganz besonders aufmerksam.

Zur Hebung unseres Exportes. Unser Export nach Serbien und Bulgarien findet an Deutschland einen gefährlichen Konkurrenten. Unsere Exporteure lassen außer Acht, daß in den Balkanländer nicht die Qualität, sondern der Preis und die Quantität ausschlaggebend sind; die Exportwaare für die Balkanstaaten mithin in erster Reihe billig, wenn auch minder fein sein muß. Zur Hebung der geschäftlichen Verbindungen mit den Balkanländer empfiehlt sich die häufige Entsendung von Reisenden, Verschickung von Preis-Couranten und Waarenmustern, Theilnahme an den Ausstellungen, zeitweiliges Annonzieren in dortigen Blättern. Um sich vor Verlusten zu schützen, vergesse man nicht, bei jeder neuen Geschäftsverbindung durch das Exportbureau der Temesvarer Handels- und Gewerbekammer Informationen einholen zu lassen. Das Bureau ertheilt seine Informationen unentgeltlich und ist den Anfragen bloß das Porto in Briefmarken beizufügen. Empfehlenswerth wäre die Herausgabe eines Exportkompass in den betreffenden Landesprachen, welche auf dem Wege der Konsulate zu unentgeltlicher Vertheilung gelangen könnten.

Einladung des Lord-Mayors nach Budapest. Die Kommission der Budapester Millenniums-Ausstellung hat, wie der Wiener Korrespondent des Daily Chronicle meldet, beschlossen, den Lord Mayor von London, Sir. Wilkin, zur Ausstellung einzuladen. Sir. W. Wilkin, der in Ungarn viele Freunde zählt, soll in Ungarn in ganz exceptioneller Art gefeiert werden, man will ihm zu Ehren Festmahl, einen Fackelzug, Galavorstellung in den Theatern veranstalten. Die Ungarn wollen damit England, welches flüchtigen ungarische Patrioten stets ein gütig-wundliches Amt gewährte, einen Beweis ihrer Sympathie geben.

Eine Verhaftung in der Hofburg. Man melde aus Wien: Gestern Vormittags wurde auf den Franzensplatz der Hofburg ein junger Mann wegen Bedenkllichkeit angehalten. In seinem Besitze wurde eine mit Farbe beschriebene bombenartige Kugel gefunden. Die Untersuchung ergab, daß die Kugel eine vollkommen unbedenkliche, massive Holzkegelkugel sei. Der Verhaftete ist der 20-jährige Schneidergeselle Vinzenz Cicanie, Lagenburgerstraße Nr. 15 wohnhaft. Ueber den Grund seiner Anwesenheit auf dem Franzensplatz und über sein auffallendes Benehmen machte er verweirte Angaben.

Eine Schusterrevolte. Man meldet aus Lemberg: Im Städtchen Rozova, wo eine große Anzahl Schuster seit jeher ansässig ist, kam es vorgestern zwischen den Schustern und der Gendarmerie zu einem Zusammenstoß. Die Gendarmerie war zu schwach, um Stand zu halten und mußte telegraphisch Verstärkung aus Brzganj herbeirufen, die erst konnten kaum die Unruhen bewältigen. Fünfzehn Schuster wurden verhaftet.

Guten Appetit! Daß es Wien „Kassensfabriken“ gibt, erfuhr man gestern bei einer Verhandlung vor dem Ottakringer Bezirksgericht; Alte ungenießbare Häringe werden in diesen Fevriten enthaupet, sodann mit allerlei Gewürz der üble Geruch paralytirt und die Massen sind fertig. Bei dem Greiser Johann Stramensky konspirirte eine Marktkommission ein Fäßchen solcher Massen, deren pueranter Geruch trotz aller Würzen und Saugen nicht zu bannen war. Das Fäßchen war aus der Kassensfabrik der Frau Josefine Neumann bezogen. Lieferantin und Verschleißer waren gestern der Uebertretung gegen die Sicherheit des Lebens angeklagt, doch wurde die Verhandlung vertagt, da auch der Gatte der Frau Neumann nachträglich auch in die Anlage einbezogen wurde.

Das 1000-jährige Ungarn und die Millenniums-Ausstellung. benimmt sich ein Prachtwerk welches von J. Laurentsits in Budapest Das Prachtwerk soll das heutige Ungarn in Wort und Bild vor Augen führen. Durch Abma-

chung mit
mung“ w
Verpflegst
eritredt fi
Preis ein
haben in
die Admi
nojn u. C

nachstehen
feres ohne
charakteris

Es
gern entbl
Begründun
nicht mehr
Vielreibe
der mit g
dankend, d
Glicdern i
mag auch
eines geic
Brucke gel

Und
auch gekun
son des H
zu entdeck

Geel
Faktoren z
der arme
vom Erwe
etwaigen U
ternehmers
immer ver
nächsten M
mal die M
Moment e
Brück un
lung eines
grund zu
findlichen.
glaube ich,
werden.

Bis
sollen und
vergangen
sein Geld
zur Warm
den sollen
Den
native gefü
— Ich hö
Bewohner
sen Unjug
Wrt. a.
Für
bleibe Ihr

*)
ist die Med
werden ger
Interesse
bes. öffentl

Dem
I Knabe —
Knabe —
Ferdinand
Knabe —

Albert
mit Marie

Jgnat
Monat alt

fr. welcher Be-
e. Ueberzahlun-
70 fr., S.
r. wofür den
gedruckt wird.
Obmännern für
in diesem Kranz-

Herr Anton
turgetränke in
einigen Feie-
Naturgetränke
diesbezügliche
n wir ganz
Unser Export
Deutschland
Exporteure
Länder nicht
ie Quantität
ür die Val-
wenn auch
geschäftlichen
ieht sich die
chickung von
ilnahme an
in dortige
gen, vergesse
danz durch
s- und Ge-
lassen. Das
getzlich und
marken bei-
ngabe eines
ndesprechen,
mentgetlichen

udapest. Die
stellung hat,
miele merke,
Witium, zur
in Ungarn
exzeptioneller
störners, einen
instalten. Die
in ungarische
e, einen Be-

Man merke
in Franzos-
Bedenklichkeit
Haroc verfriz-
schung er-
che, massive
brige Schnei-
15 wohn-
dem Frau-
mache er ver-

is Vemberg:
Schuster seit
Schustern
Die Gen-
und mußte
sen, die erst
in Schuster

ffenfabriken"
vor dem
däringe wer-
alei Gewurz
fertig. Bei
eine Markt-
etanter Gr-
nen war.
t Josefine
aren gestern
angekagt,
Gatte der
einbezogen

enniums-
s von J.
as heutige
rdch Abma-

hung mit der „Millenniums Reise und Verpflegsun-
ternehmung“ werden den Abonnenten des Prachtwerkes „Reise und
Verpflegshäfte zur Verfügung gestellt. Diese Vergünstigung
erstreckt sich auch auf die Familien-Mitglieder der Abonnenten.
Preis eines Heftes 40 fr. Complet in 12 Heften — Zu
haben in allen Buchhandlungen. Briefliche Bestellungen an
die Administration Budapest, Terezkörut 38. (Wilhelm Ku-
nosch u. Sohn, Graphisches Institut.

Eingesendet. *)

Ebblüche Redaktion! Ich erfinde höfl. um Aufnahme
nachstehender Zeilen, welche die corrupten Zustände un-
seres ohnedies so stiefmütterlich behandelten Vorortes Stavilla
charakterisieren sollen:

Es ist die Stavillaer Brücke, welche nach langem Zö-
gern endlich in Reparatur gegeben wurde. — Alles hat seine
Begründung, so auch die Verzögerung der Herstellung der
nicht mehr befahrbaren Brücke, welche jeder Fuhrmann und
Vielreiber mit panischen Schrecken betrat, ebenso aber wie-
der mit gegen den Himmel dauterfüllten Blicken verließ, Gott
dankend, diese Brücke mit fernem und seines Viehes geunden
Gliedern übersezt zu haben. — Der Grund der Verzögerung
mag auch hier in der Person, und zwar in der Auffindung
eines geeigneten Menschen, zum Zwecke der Herstellung jener
Brücke gelegen sein.

Und Dank des umsichtigen löbl. Ingenieuramtes ist es
auch gelungen einen solchen nützlichen Menschen in der Per-
son des Herrn Peter Holschwandner, Wirth in Franzdorf
zu entdecken.

Geehrter Herr Redakteur. Wenn unsere maßgebenden
Factoren zusehen müßten, mit welcher Angst und Bangigkeit
der arme Fuhrmann über die polizeiwidrige Brücke zieht der
vom Erwerb seiner zwei Ochsen oder Pferde lebt und einen
etwaigen Unfall durch die leichtsinnige Gebahrung eines Un-
ternehmers verschuldet, sein, und seiner Familie Erwerb für
immer verliert — wenn diese maßgebenden Factoren zusehen
müßten mit welcher Abwicklung welcher Familie jedes-
mal die Kuhherde die Brücke überschreitet, den entsetzlichen
Moment erwartend, daß die während des Ueberschreitens der
Brücke untereinander sich herauwaufenden Klöße in Ermange-
lung eines Geländers (!) in den 8-10 Meter tiefen Ab-
grund zu stürzen drohen, oder in den am Brückenboden be-
findlichen, kopfgroßen Löchern die Füße brechen, so würde,
glaube ich, diesem erbärmlichen Zustand gewiß abgeholfen
werden.

Bis längstens 6. d. M. hätte die Brücke fertig sein
sollen und während der finsternen Nächte die diesen und den
vergangenen Monat permanent waren, hätte, weil wie gesagt,
kein Geländer an der Brücke ist die Lampe vor der Brücke
zur Warnung des Gehenden und Fahrenden angezündet wer-
den sollen — Von all dem ist aber leider Nichts geschehen.

Den rührigen Herrn Unternehmer sollte doch die Alter-
native gestellt werden, entweder die Brücke fertig zu machen
oder durch einen anderen Unternehmer fertig stellen zu lassen
— Ich hoffe durch diese Zeilen, welche ich im Interesse der
Bewohner schreibe, die Aufmerksamkeit der Behörden auf die-
sen Unlug gelenkt zu haben um eine baldige Abhilfe zu er-
reichten.

Für die Aufnahme dieser Zeilen bestens dankend, ver-
bleibe Ihr ergebener
J. .

*) Für Form, Styl und Inhalt des Vorstehenden
ist die Redaktion nicht verantwortlich. Unter dieser Rubrik
werden gerechte Wünsche und Beschwerden vom allgemeinen
Interesse von Seite unserer geehrten Abonnenten gratis
veröffentlicht.

Matrikelamtsanzeige.

Vom 7 bis inklusive 14 Dezember 1895.

Geburts-Anzeigen

Dem Theodor Tulburean 1 Knabe — Andreas Grenjo
1 Knabe — Gustav Schmidt 1 Knabe — Franz Ferencz 1
Knabe — Rudolf Grulich 1 Mädchen Johann Fisch 1 Knabe
Ferdinand Dolacsek 1 Mädchen — Sandor Bradler 1
Knabe — Arpad Garbas 1 Knabe

Getraut:

Albert Uzeel mit Susanna Dorenauß Sigmund Chrlich
mit Marie T sfinger.

Gestorben:

Ignaz Paulus 43 Jahre alt — Josef Bernacsek 1
Monat alt — Josef Kollman 2 Monat alt — Simon Raes

51 Jahre alt — Johann Szabo 42 Jahre alt — Wenzel
Staff 58 Jahre alt — Franz Dzsak 4 Jahre alt — Georg
Bujanovics 2 Jahre alt — Johann Dzeat 16 Monate alt

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, —
schwarz, weiß und farbig von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter
— glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste etc. (circa
240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)
porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes
Briefporto nach der Schweiz.

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof)
Zürich.



Haustrunk für die Feiertage

Erlaube mir einem P. T. Publikum für die bevorste-
henden Weihnachtsfeiertage meine nachstehenden Natur-Weine
bester Qualität zu offeriren:

Weisskirchner Weisswein
heurriger per Liter zu 32 alter per Liter 40 kr.

guter alter Rothwein
per Liter zu 60 kr.

ferner gute, und reine Schnäpse
zu billigen Preisen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
achtungsvoll
Anton Rührkrant.



**Neu! Als Neu!
Weihnachts- u. Neu-
jahrgeschänke**

empfehle ich schöne **Hausaltäre**, kleine **Hauska-
pellen**, Gold- und Silber **Handbraceletts**, **Ringe**
Ohrringehinge und **Halsketten** von 3 fl. aufwärts

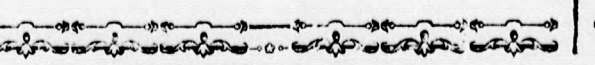
Weckeruhren mit Datumzeiger,

**Elegante Damenuhren aus Gold und Silber mit
dazu gehörige Ketten.**

Alle Gegenstände in reichster Auswahl und als
dauerhafte Gegenstände zu Geschenken beson-
ders geeignet,

Beste Bedienung und solide Preise zusichernd zeichnet,
um zahlreichen Zuspruch ersuchend

hochachtungsvoll
A. Fleischer.



verztlicherseits als ausgezeichnet

Mittel anerkannt.

Rheuma-Geist

sicher wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus**
Gicht bei jeder körperlichen Geschwulst und
Schmerz,

Preis einer Flasche 1 Krone. mit stärkerem In-
halt 2 Kr. 40 Heller, Zu beziehen bei dem Er-
zeuger;

Julius Widder,

Apotheker in S. A. Ujhely,

sowie in allen Apotheken der Hauptstadt und
des Landes.



Die
„Wiener Allgemeine Zeitung“

Herausgegeben von Dr. Justus von Ludolff.

ist das einzige,
täglich um 6 Uhr Abends
erscheinende Wiener Journal und wird noch

mit den Abendzügen in die Provinz versendet.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt
den Lesern der Provinz die neuesten Nachrichten,
am schnellsten zur Kenntniß. In der „Wiener Allgemein
Zeitung“ erscheint täglich zwölf Stunden früher als
in allen anderen Wiener Blättern, das vollständige
Courtblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die Abend-
börse ferner die Notirungen Budapest, Berlin
Paris, Frankfurt, London und anderer Bankpläze

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht
noch an demselben Tage, also 12 Stunden früher
als alle anderen österreichischen Blätter, vollständig er-
schöpfende Berichte aus dem Reichsrathe, den Landtagen
den Delegationen endlich ausführliche Berichte aus dem
Gerichtssaale.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ enthält außer-
dem eine, ausschließlich dem

Theater, der Kunst und Literatur
gewidmete Beilage, welche gediegene Aufsätze über
alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen
Bühnenwesens, der Musik, Malerei, Plastik und Litera-
tur enthält.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ ist in allen
Trafiten und sonstigen Verschleiß-Localitäten sofort nach
Erscheinen täglich zu haben und erscheint auch an allen
Feiertagen.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ liegt in alle
Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt
owie in allen größeren Städten der Monarchie an
und eignet sich demnach bestens zur Insertion.

Pränumerationspreise
für die „Wiener Allgemeine Zeitung“ samt
Beilage „Theater Kunst und Literatur“:

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig .	fl. 14.40	Ganzjährig .	fl. 15.—
Halbjährig .	fl. 7.20	Halbjährig .	fl. 7.50
Vierteljährig .	fl. 3.60	Vierteljährig .	fl. 3.75
Monatlich .	fl. 1.20	Monatlich .	fl. 1.30

**Einzeln Exemplare bei den Verkäufern in Wien 5 kr.
in der Provinz 6 kr.**

Alle Zuschriften an die Expedition ist die woch-
schleife beizufügen, unter welcher das Blatt bisher ver-
sendet wurde. — Neu eintretende Abonnenten wollen
ihre genaue Adresse angeben.

Die Administrat. der Wiener Allgemeinen Zeitung.
I. Wollzeile Nr. 4.

Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit
Erzherzog Josef und Sr. k.
Hoheit Herzog Philipp von
Sachsen-Coburg Gotha

Telefon 57-86



Gothschlig
Kauf

Thee-, Rum- und

Telegramm-Adresse:
Gothschlig Budapest

Cognac-Grosshändler Budapest

Central-Bureau: IV., Waitznergasse Nr. 4.

Niederlagen:

IV., Waitznergasse 6. „zum Mandarin“
nächst dem Stadthausplatz.

IV., Anrassysstr. 23. „zur Stadt Hong-Cong“
vis-à-vis der kön. Oper.

IV., Universitätsplatz. Ecke der Universitätsgasse, „zur Japanerin“
Transito-Kellereien: X, Steinbruch, Füzér-Gasse Nr. 7,

Depot in Resicza:

bei Herrn Morf & Kiridusz.

Direct importirte echte chines. und russ. Caravanen-Theen, Jamaica-, Brasilianer und Cuba-Rum, franz. Cognace
Liquere in bester Qualität, in original Packeten und Bouteillen zu orig. Preisen. Preisliste auf Verlangen
gratis und franko.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,

vormals **Universal-Pillen** genannt.

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichsten Hausmittels unangebracht wäre.
Von vielen Aerzten werden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz besonders gegen alle Uebel, welche durch schlechte **Verdauung und Verstopfung** entspringen als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, hämorrhoidale (Goldader) u. dgl.**
Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervöse Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.
Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum goldenen Reichsapfel“** des **J. Pserhofer**, Singerstrasse Nr. 15 in Wien und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. 6. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachahmungsendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsetzung des Goldbrettes kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.
NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelung, auf der Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.
Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken wollen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 20. April 1893.
Gehörter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiermit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich Ihre Hochachtungsvoll
Franz Pawlistik, Köln, Lindenthal.
Hrasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im höchsten Grade verkrüppelt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
Theresia Kniffle.
Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Wohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner Ojhrigen Tante aus. Die elbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserucht. Das Leben war für eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach langem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzeitel.

Eichengrabenamt bei Göbbel, am 27. März 1893.
Euer Wohlgeborener! Ergabest Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszusprechen, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Beste empfehlen. Von dieser meiner Danagsagung ermachtige ich Sie hiermit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Bahn.

Götschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schl.-Sien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequält hat, erlöst wurde. Mir sollten auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiermit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhard. Alpenkräuter-Liqueur, von W. Eckhardt in Biberitz, halbe Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr., eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.
Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Schias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.
Augen-Essenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons a 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.
Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.
Fiakerpulver, gegen Katarrh Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.
Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.
Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.
Stoll's Kolapraeparate, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Elixir Kola-Elixir oder Wein 3 fl., halbe Liter 1 fl. 60 kr., viertel Liter 85 kr. Kaiser-Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl., 1 fl. 60 kr.
Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 kr., mit Franko-Zusendung 65 kr.
Mia-Poka, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus etc.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätig an werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Goldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ Wien, 1, Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrag effectuirt und stellen sich in der That billiger, als bei Nachahmungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen. Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Töök, Königsgasse 12.